



## Die LAW-Frauenbeauftragten: Sie machen sich stark für ihre Kolleginnen

**Im November 2017 wurden erstmalig Frauenbeauftragte in den Liebenauer Arbeitswelten (LAW) gewählt. Sie stehen für die Interessen der in der Werkstatt beschäftigten Frauen gegenüber der Werkstattleitung ein.**

Insbesondere in den Bereichen Gleichstellung von Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Familie und Beschäftigung sowie Schutz vor körperlicher, sexueller und psychischer Belästigung oder Gewalt stehen die Frauenbeauftragten den Frauen mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam mit ihren Stellvertreterinnen stellen sie sich den Aufgaben und Herausforderungen, die das

Amt mit sich bringt. Bekannt werden und Vertrauen zu den Frauen gewinnen – Kettenbrechen mag es manch einer nennen – war der erste Schritt, der in der bislang anderthalbjährigen Amtszeit im Vordergrund stand. Dabei konnten sie auf die Unterstützung der von ihnen gewählten Vertrauenspersonen zählen.

Mehr zu unseren Frauenbeauftragten, ihren Aufgaben und ihrer Motivation für das wichtige Amt erfahren Sie ab Seite 10.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und Erfahren!

# Dass jeder wieder gut nach Hause kommt

TEXT: DAS REDAKTIONSTEAM „DER PUNKT“ | FOTO: REINER MANGHARD



**Nicht ganz einfach, die tägliche Verkehrssituation um 16 Uhr vor dem Arbeitsbereich der Teilhabe-Werkstatt in Liebenau. Drei, manchmal vier Fahrzeuge der Malteser und Johanniter fahren fast gleichzeitig her, parken rückwärts ein, und zehn Beschäftigte wollen als Erste einsteigen.**

„Meine Aufgabe ist, dass alles hier geordnet abläuft und jeder in den richtigen Bus einsteigt“, sagt Benny Rost, Beschäftigter vom Arbeitsbereich Liebenau: „Das ist schon manchmal stressig. Und fertig bin ich erst, wenn alle weg sind und keiner übrig bleibt, so lange muss ich da sein. Gott sei Dank ist noch nichts passiert in den zwei Jahren, in denen ich das jetzt mache. Da bin

ich sehr froh.“ Und warum tut man sich das freiwillig an? „Weil’s trotzdem Spaß macht, weil es abwechslungsreich ist, und weil ich mit vielen Fahrerinnen und Fahrern in Kontakt komme. Die sind alle sehr nett, und es gibt gute Gespräche. Gut, die ganz Jungen, die sind schon manchmal schwierig, wenn sie zu sehr an ihrem Handy kleben und ich ihnen sagen muss, dass sie mal aussteigen und ihren Job machen sollen“, sagt Rost und grinst dabei.

Unterstützt wird Benny Rost von Petar Markotitsch, ebenfalls Beschäftigter im Arbeitsbereich und auch mit Warnweste ausgestattet. Und wenn doch mal jemand übrig bleibt? Dann hilft Fachkraft Michael Wright, greift zum Telefon und organisiert die Heimfahrt.



Alles unter Kontrolle: Die beiden Männer mit den Warnwesten, Petar Markotitsch (links) und Benny Rost, sorgen in Liebenau für Ordnung und Sicherheit bei der Heimfahrt nach Feierabend.





## 600 Tonnen Schnee auf dem Dach

TEXT: ISABELLA BURGEY-MEINEL  
FOTO: MAX STICHER

**Der starke Schneefall zum Jahresbeginn hielt nicht nur große Teile Baden-Württembergs und Bayerns in Atem. Auch das Arbeitsintegrationsprojekt (AIP) in Wangen-Schauwies ächzte unter der Last des vielen und schweren Schnees. In den Abendstunden des 10. Januars 2019 mussten deshalb Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden. Die Belastung auf den Dächern hatte die oberen Grenzwerte erreicht, und die Wettervorhersagen waren düster.**

Da die Sicherheit von Beschäftigten und Mitarbeitern absoluten Vorrang hat, wurde der Werkstatt- und Lagerbetrieb vorübergehend eingestellt. 120 Personen der Technischen Hilfswerke aus Wangen, Ulm, Überlingen, Weingarten und Biberach befreiten das Dach von 600 Tonnen Schnee. Da es trotz Tauwetter noch keine Entwarnung gab, wurde die Schließung ausgedehnt. In den Gängen des inzwischen wieder sicheren Hochregallagers installierte das AIP-Team einen Notbetrieb und produzierte das Notwendigste. Andere Aufträge wurden an die Werkstatt in Rosenharz ausgelagert. Nach gut einer Woche kam dann die ersehnte Nachricht von den Statikern: Es besteht keinerlei Gefahr mehr.

## Jubilare feiern mit ihren Gästen

TEXT UND FOTO: REINER MANGHARD

**„Das ist ganz neu, das ist wie bei den Angestellten“, freute sich Stefan Koprivniak, Werkstattbeschäftigter der Liebenau Teilhabe, ganz besonders über sein 40-jähriges Dienstjubiläum: „Ich durfte sogar meine Frau zur Jubilarfeier einladen.“**

30 Jubilare mit 20 Jahren und mehr wurden zum gemeinsamen Mittagessen in „Bieggers Hopfenstube“ nach Schwarzenbach eingeladen. Und jeder durfte einen Gast seiner Wahl mitbringen, wie bei der Mitarbeitererehrung der Angestellten. Die Beschäftigten nutzten diese Gelegenheit ausgiebig: Die eine brachte ihren Freund mit, der andere seine Eltern, wieder andere Beschäftigte den Wohngruppenmitarbeiter, die Betreuerin oder den Chef der Arbeitsgruppe. Per Bus kamen sie aus Leutkirch, Wangen, Rosenharz, Liebenau, Ravensburg und Markdorf. Und nach ein paar kurzen Begrüßungs- und Dankesworten von Stefan Fricker, Leiter des Bereichs Arbeit und Bildung, ging es dann pünktlich mit dem Essen los. Es war eine bunte Gruppe, in der sich manche nach vielen Jahren wiedersahen und sich vieles zu erzählen hatten.



Auch nach 40 Dienstjahren steht Jubilar Stefan Koprivniak jeden Morgen mit einem Lachen im Gesicht in der Werkstatt und freut sich über seine Urkunde.



## Im Gespräch mit... Marion Ordemann

INTERVIEW UND FOTO: KATHARINA SCHÄDLE

### Wo und was arbeiten Sie?

Ich bin im Berufsbildungsbereich (BBB) in der Werkstatt und arbeite bei Ravensburger Spiele. Wir verpacken viel oder müssen Spiele umpacken, Bücher mit Etiketten bekleben und Puzzle-Kleber in Kartons sortieren.

### Was gefällt Ihnen besonders gut?

Ich finde alles gut. Die Kollegen sind auch sehr nett, und es ist eine gute Abwechslung mit dem BBB.

### Wenn Sie einen Wunsch für Ihre Arbeit hätten, welcher wäre das?

Ich habe keinen Wunsch, es ist alles tipptopp.

### Sind Sie schon lange in der Stiftung Liebenau?

Ja, schon sehr lange (lacht). Ich habe sieben Jahre auf dem Hegenberg gewohnt, dort war ich auch in der Schule. Dann bin ich nach Ravensburg in die Rudolfstraße gezogen. Im BBB bin ich jetzt seit einem Jahr ungefähr.

### Was machen Sie nach der Arbeit?

Ich wohne in einer 4er-WG, wir wechseln uns mit Kochen ab. Und ich gehe noch in eine Sportgruppe nach Ravensburg, und Fahrradfahren tue ich auch sehr gerne.

### Gibt es etwas, auf das Sie besonders stolz sind?

Auf meine Familie. Ich habe zwei jüngere Zwillinge, die wohnen in Augsburg in Bayern. Da fahre ich alle 14 Tage hin.

## „Farbtupfer für unser Unternehmen“: Dank für langjährige Mitarbeit



**Sie arbeiten in der Verwaltung, der Gebäudereinigung, im Catering, in der Wäscherei oder der WfbM: 28 Jubilare der Servicewelt haben ihre 10-, 20-, 25-, 30- und sogar 40-jährige Betriebszugehörigkeit gefeiert.**

Bei einer feierlichen Ehrung im Schloss Liebenau bedankte sich Geschäftsführer Frank Mosche-rosch für die langjährige Mitarbeit: „Sie, liebe Jubilare, Sie machen unsere und Ihre Arbeit bunter. In Ihrer individuellen Unterschiedlichkeit, in der Art wie Sie mit Ihren Kollegen und Kunden umgehen, in Ihrer Haltung, Ihren unterschied-

lichen Erwartungen und Überzeugungen. Sie haben jeden Tag Ihren Farbkasten geöffnet und unseren Unternehmen Ihren individuellen Farbtupfer verpasst.“ Mit persönlichen Worten und kleinen Anekdoten wurden die Mitarbeiter und Beschäftigten von ihren direkten Vorgesetzten geehrt. Die Jubilare

der WfbM: Rosa Pilzweiger, Daniela Schmid (für 10 Jahre), Uwe Steinijans (für 20 Jahre), Markus Ade und Andreas Wien (für 30 Jahre) sowie Barbara Leger, Thomas Liebl und Kurt Mayer (für 40 Jahre).

TEXT: SARAH SCHNEIDER  
FOTO: MARKUS LERNER





Die Faltmaschine in der Wäscherei hat Monika Andreas schon immer fasziniert. Jetzt ist ihr Wunsch nach einer neuen Herausforderung bei der Arbeit in Erfüllung gegangen.

## Neuer Job an der Faltmaschine: „Klasse Gerät, tolle Herausforderung“

TEXT: MONIKA ANDREAS UND SOPHIE SUSEMICHEL | FOTO: RUTH KUCH



**Haben Sie sich nicht auch schon einmal vorgestellt, wie es wäre, an mehreren Arbeitsplätzen gleichzeitig mitzuwirken? Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, aber der Wunsch, etwas Neues auszuprobieren, begleitet mich schon länger.**

Mein Name ist Monika Andreas, aber alle nennen mich Moni. Ich bin fest in das Arbeitsteam im Textilbereich integriert. Bisher war ich im Legebereich, stellte jedoch fest, dass es noch viele andere Arbeitsmöglichkeiten in der Wäscherei gibt. Die Faltmaschine hat es mir angetan. Ein klasse Gerät und bestimmt eine tolle Herausforderung für mich.

Eines Tages habe ich mich getraut und offen und ehrlich meinen Wunsch geäußert. Ich spürte gleich, dass meine Anregungen ernst genommen wurden, und schon bald kamen unsere Fachkräfte der WfbM mit neuen Möglichkeiten auf uns alle zu. Sie haben schon richtig gelesen: Auf uns alle, denn jeder Mitarbeiter hat die gleichen Chancen und Rechte. Ich konnte es kaum glauben, als das Wort Faltmaschine fiel. Zusammen mit zwei Kollegen zeigte ich großes Interesse dafür. Natürlich ist

das eine freiwillige Sache und kein Muss! Ruth Kuch, Fachkraft der WfbM und unsere Ansprechpartnerin für die WfbM-Arbeitsplätze in der Produktion der Wäscherei, führte Gespräche mit uns und erklärte, welche Qualifizierungen wichtig sind.

### **Testphase bestanden: Die Wahl fiel auf mich!**

Schon bald durften wir die Arbeit für ein paar Tage ausprobieren. Am Anfang hatte ich Sorge, etwas falsch zu machen. Ich gewöhnte mich jedoch schnell an die einzelnen Arbeitsschritte und wusste, dass immer jemand für mich da ist. Während der Testphase an der Faltmaschine wurde deutlich, dass wir alle das Potenzial haben, die Tätigkeit dauerhaft zu übernehmen. Doch auch Faktoren wie Sicherheit oder Konzentration mussten berücksichtigt werden. In weiteren Gesprächen wurde zunehmend deutlich, dass die Arbeit an der Maschine für meine beiden Kollegen aus den oben genannten Gründen zu gefährlich ist. Die Wahl fiel somit auf mich. Wahrscheinlich sind Sie jetzt gespannt, wie es weitergeht und welchen Erfahrungen ich so mache. Ich halte Sie auf dem Laufenden!





Anspruchsvolle Aufgabe an einem kühlen, aber attraktiven Arbeitsplatz: Michaela Müller bestückt je nach Bestellung die Boxen mit Obst und Gemüse.

## Arbeitsplatz Kühlraum: Michaela Müller sorgt für Vitamin-Nachschub

TEXT UND FOTO: SARAH SCHNEIDER



**Vier bis zehn Grad Celsius, wärmer wird es am Arbeitsplatz von Michaela Müller nicht. Der 24-Jährigen macht das nichts. „Ich bin gut eingepackt und friere nicht so schnell“, erklärt sie, während sie beherzt in die Kiste mit frischen Äpfeln vom Liebenauer Landleben greift.**

Zwei Kilo wurden bestellt. Dazu drei Stück Kohlrabi, ein Kilo Karotten und ein Kilo Tomaten. Michaela zählt und wiegt alles ab, kontrolliert nochmals die Bestellung und legt den Lieferschein in die Box. „Wenn etwas nicht da ist, schreibe ich mir das auf und gebe einer Kollegin


Bescheid. Sie informiert dann die Wohngruppen“, sagt Michaela. Zwei Mal pro Woche ist die Beschäftigte der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) der Liebenau Service im Kühlraum und kommissioniert Obst und Gemüse für die Wohngruppen der Stiftung Liebenau.

**„Michaela macht das klasse“**  
Der Arbeitsplatz erfordert Konzentration über mehrere Stunden: vom Lesen der Bestellscheine über das Beschriften der Boxen und das Abwiegen bis hin zur Qualitätskontrolle und der Meldung von Fehlmengen. Abschließend alles

aufräumen und sauber machen. „Michaela macht das klasse. Sie arbeitet sorgfältig und sehr gewissenhaft. Und wenn ihr etwas nicht passt, sagt sie das klar und deutlich. So können wir gemeinsam nach Lösungen suchen“, sagt Sibylle John, Gruppenleiterin der WfbM im Catering. Neu ist der Arbeitsplatz nicht. Eine Mitarbeiterin war bislang für das Kommissionieren zuständig. „Umso mehr freut es uns, dass nun eine Werkstatt-Beschäftigte die anspruchsvolle Aufgabe eigenverantwortlich erledigt. Es ist gelungen, einen weiteren attraktiven Arbeitsplatz nah am Kunden zu ermöglichen“, so John.

# Draußen im Einsatz: vom Rasenmähen bis zur Flachdachpflege

TEXT UND FOTO: CLAUDIA WÖRNER

 **Die Bäume brauchen einen neuen Schnitt, der Rasen sollte gemäht und der Garten mal wieder neu gestaltet werden: Der Garten- und Landschaftsbau (GaLa) der Stiftung Liebenau hat seit 2013 eine Außenstelle in Friedrichshafen. Zusammen mit Leiter Stefan Schwenzig sind in Unterraderach-Rupberg vier bis fünf Mitarbeiter und die Werkstattbeschäftigten Jens Haug und Franz Scheuerle tätig.**

Außenanlagen, Grünanlagen und Gärten pflegen, Rasen mähen, Dienstleistungen wie Hecken, Gehölze und Bäume schneiden, Flachdächer pflegen, neue Gärten gestalten, Hofeinfahrten pflastern, Mauern und Zäune bauen, Bäume, Sträucher und Hecken pflanzen: Das Aufgabenspektrum des Garten- und Landschaftsbaus in Friedrichshafen ist groß. Gleichzeitig bietet er für Werkstattbeschäftigte das ganze Jahr über wertvolle Arbeitsplätze. Jens Haug wohnt in Meckenbeuren und hat sich ganz bewusst für die GaLa-Außenstelle in Unterraderach entschieden, obwohl er dafür täglich einen weiten

Anfahrtsweg mit Bahn und Bus auf sich nehmen muss: „Hier passt es einfach für mich.“ Im Sommer mäht der 32-Jährige am liebsten den Rasen. Aber er arbeitet auch gern mit dem Laubbläser und ist dabei, wenn es gilt, Wildwuchs von Flachdächern zu entfernen. Besonders gefällt ihm, wenn er auf einem Seegrundstück am Bodensee arbeiten kann.

## Wertvolle Unterstützung für das Team


Franz Scheuerle unterstützt den GaLa seit drei Jahren. Mit 64 Jahren ist die Rente für ihn nicht mehr in allzu weiter Ferne, aber er freut sich, dass er eine sinnvolle Beschäftigung hat. Im GaLa gehören die beiden Werkstattbeschäftigten ganz selbstverständlich zum Team. „Sie sind für uns wertvolle Mitarbeiter und unterstützen uns“, sagt Stefan Schwenzig. So werde eine Hecke zum Beispiel von einem ausgebildeten Gärtner des Teams geschnitten, und Jens Haug oder Franz Scheuerle räumen das Schnittgut weg. „Das tun sie bei uns ohne den Zeitdruck, der auf dem ersten Arbeitsmarkt herrscht.“



Immer an der frischen Luft: Jens Haug (links) und Franz Scheuerle haben das ganze Jahr zu tun und mögen ihre Arbeit im Garten- und Landschaftsbau.

# Bestens sortiert: Obstbau-Team liefert knackige Äpfel aus Liebenau

TEXT UND FOTOS: RAPHAEL FRIEDRICH

 **Sechs Beschäftigte arbeiten im Sortierbereich des Obstbaus. Täglich werden bis zu 140 Apfelkisten – jede von ihnen wiegt gut 300 Kilo – sortiert und von August bis Juli des Folgejahres gelagert.**

Marc Bulach bedient den Gabelstapler. Seine Aufgabe ist es, die Sortieranlage ständig mit vollen Obstkisten zu bestücken. Er hat den Überblick, wann er wieder eine neue Obstkiste bringen muss. Zuerst erhält jede



Eingespielte Teams am Förderband: Volker Glawe (rechts) und Felix Frühauf (links).



„Kollege“ auf vier Pfoten: Auch Rocky, der kleine Hund von Raphael Friedrich, gehört zum festen Bestandteil des Teams und ist nicht mehr wegzudenken.

volle Obstkiste ein Wasserbad. Anschließend werden die vorgewaschenen Äpfel auf einem Sortierförderband weitertransportiert. Faulige und angeschlagene Früchte werden von Hand aussortiert. Dies ist der bevorzugte Arbeitsplatz von Sabine Richter, die aber auch noch an den anderen Stationen der Anlage tätig ist. Die Äpfel durchlaufen ein strenges, kameragestütztes Kontrollsystem. Am Ende fallen die Früchte entsprechend ihrer Qualitätsmerkmale vorsichtig in vorbereitete Holzkisten. Ein weiterer Beschäftigter, Felix Frühauf, hat die Aufgabe, das Gewicht der befüllten Kiste mit einer digitalen Waage zu kontrollieren. Hat die Kiste das passende Gewicht, zieht er diese auf ein weiteres Förderband. An der Abnahmestelle stehen Volker Glawe und Nico Schütz bereit, nehmen die Kisten ab und stapeln sie entsprechend der Sortiergröße der Äpfel auf Paletten. Der letzte Arbeitsschritt, bevor die komplette Palette im Lastwagen zum Abtransport verschwindet, ist das Zusammenbinden der Kisten zur Gewährleistung der Transportsicherheit.

## Von Elstar bis Topaz: 21 Apfelsorten werden angebaut

Der Großteil der Äpfel wird über den Großmarkt vertrieben. Speditionen holen die vorbereiteten Kommissionen ab. Auch das Liebenauer Landleben, der Empfang und die Küche der Liebenau Service werden regelmäßig mit frischen, knackigen Äpfeln beliefert. Dies übernimmt Marc Bulach mit seinem Gabelstapler. Insgesamt werden 21 Sorten Äpfel angebaut, darunter Elstar, Gala, Jonagold oder Topaz. Die Beschäftigten kennen die meisten Sorten vom Aussehen und Geschmack. So schwärmt Sabine Richter zum Beispiel immer vom Golden Delicious, ihrer Lieblingsapfelsorte.





Der tolle Ausblick belohnt für die Mühen des Aufstieges: Gipfelbild von der Kreuzleshöhe.

## Keine Zeit für Langeweile

TEXT UND FOTO: BRIGITTE PRÜSSE

**Absolventen und Teilnehmer des Berufsbildungsberichts (BBB) aus drei Standorten haben vier Tage auf der Kreuzbachthal-Hütte verbracht. Aber was macht man so mitten im Nirgendwo?**

Voller Spannung und Vorfreude, aber auch Ungewissheit, machten sich die neun BBB-Teilnehmer auf die Reise. Kaum auf der Hütte angekommen, packten alle ihre Koffer aus und bezogen die Zimmer. Bei leckerem Zopf und Kaffee war die Stimmung schon richtig ausgelassen. Frisch gestärkt bestiegen wir dann die Kreuzleshöhe und genossen die wunderbare Aussicht. Abends bereiteten wir uns gemeinsam einen leckeren Wurstsalat zu und spielten, was das Zeug hält: UNO, Skibo, Rummikub, Phase 10. Die kommenden drei Tage verbrachten wir unter anderem mit ausschlafen, ausgedehnten Frühstück sowie einem Stadtbummel in Kempten mit Kino und Pizza-Essen. Ein Ausflug zum Skywalk kostete uns so manche Überwindung und Nerven, machte am Ende aber alle superstolz. Und als wir uns gerade dran gewöhnt hatten, so mitten im Nirgendwo zu sein, hieß es schon wieder zusammenpacken. Langweilig ist es uns in den vier Tagen also wirklich nicht geworden.

## Gesundheit ist kein Zufall

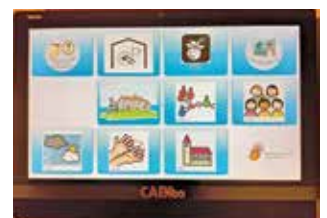
TEXT UND FOTOS: SOPHIE SUSEMICHEL

**Fettige und sehr zuckerhaltige Lebensmittel sind ungesund, das wissen die meisten von uns. Was aber sollen wir essen, wenn wir uns gesund ernähren möchten? Müssen wir auf leckere Currywurst mit Pommes oder die herzhafteste Pizza verzichten, oder können wir uns das ab und zu gönnen?**

Die deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) hat Antworten auf diese Fragen. Sie hat zehn Regeln für eine vollwertige Ernährung formuliert. Welche das sind, erfahren insbesondere Menschen mit Unterstützungsbedarf jetzt auf den sogenannten CABito-Computern in den Kantinen Liebenau, Hegenberg und Rosenharz. Jeden Monat wird eine der zehn Regeln in Leichter Sprache und mit passenden Bildern vorgestellt.

### Genießen erwünscht


Die gute Nachricht vorweg: Es geht nicht darum, auf bestimmte Lebensmittel komplett zu verzichten oder gegenüber Süßigkeiten dauerhaft standhaft zu bleiben. In Maßen ist fast alles erlaubt! Die Lebensmittelvielfalt zu genießen, stellt deshalb auch die erste Regel dar. Mehr dazu jetzt und in den kommenden Monaten auf den CABito-Computern.



# Die Frauenbeauftragten: immer für die Anliegen der weiblichen Beschäftigten da

TEXT: ULRIKE DAVID UND NATASCHA SCHILLHORST

FOTOS: ELKE BENICKE, BRIGITTE HARSCH, FRANZ VÖLK

 **Frauen mit Unterstützungsbedarf haben wegen ihres Geschlechts und wegen ihrer Behinderung mit Benachteiligungen zu kämpfen. Sie können sich oftmals nicht richtig wehren und werden nicht ernst genommen. Sechs Frauen stellen sich den Herausforderungen in der Gleichstellung von Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Familie und Beschäftigung sowie Schutz vor körperlicher, sexueller und psychischer Belästigung oder Gewalt. Sie sind unsere Frauenbeauftragten.**

Zu Beginn der neuen Aufgabe stand das Bekanntwerden der Frauenbeauftragten im Vordergrund. Sie stellten sich in ihrer jeweiligen Gesellschaft auf unterschiedliche Art und Weise vor. Es gab Aushänge, persönliche Vorstellungen, und sie bekamen im Informationssystem CABito eine eigene Seite, auf der sie in einfacher Sprache vorgestellt werden.

## Sprechstunden werden angeboten

Das ganze Jahr über bieten die Frauenbeauftragten für die weiblichen Werkstattbeschäftigten Sprechstunden an, in denen Anliegen und Sorgen vorgebracht werden können. Doch nicht nur über die geregelten Sprechstunden sind die Frauenbeauftragten erreichbar. Auf Wunsch sind auch Termine während der Arbeitszeit möglich. Hierfür werden die Frauen von der Arbeit freigestellt. Zudem besitzen die Frauenbeauftragten einen Briefkasten, eine E-Mail-Adresse und ein Telefon, über die sie zu erreichen sind – denn vielen fällt es nicht leicht, ihre Sorgen persönlich zu teilen. Für kritische Themen haben die Frauenbeauftragten eine Vertrauensperson an ihrer Seite, die sie bei

dem weiteren Vorgehen beratend unterstützt. Und auch unter den Frauenbeauftragten der Liebenauer Arbeitswelten findet ein Austausch statt. So werden zum Beispiel gemeinsame Aktivitäten für alle Frauen geplant. Die Frauenbeauftragten dürfen an den Werk-

## Liebenau Service GmbH



Frauenbeauftragte  
**Melanie Hammelsbeck**  
Catering/Schloss  
„Ich möchte gerne die Frauen unterstützen.“



stellv. Frauenbeauftragte  
**Julia Walzik**  
Materiallogistik  
„Ich bespreche gerne Frauenthemen.“

## Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH Ravensburg/Bodenseekreis



Frauenbeauftragte  
**Melanie Rosenberger**  
Archivierung  
„Ich helfe gerne anderen Frauen bei ihren Problemen.“



stellv. Frauenbeauftragte  
**Carola Sortino**  
Archivierung  
„Ich kann gut bei Problemen zuhören.“



Mitbestimmung und Mitwirkung: Was hat gut geklappt? Wo gibt es noch Hürden? In Kleingruppen tauschten die Werkstatträte ihre Erfahrungen aus.

statratssitzungen teilnehmen, auch ein Austausch mit der Werkstattleitung findet einmal im Monat statt. Hier können die Frauenbeauftragten auf die Gleichstellung hinweisen. Die Schweigepflicht wird dabei in jeder Hinsicht gewahrt.

### Liebenau Holding



Frauenbeauftragte  
**Stefanie Bernecker**  
Liebenauer Landleben  
„Ich will Frauen zeigen, wie wertvoll sie sind.“



stellv. Frauenbeauftragte  
**Manuela Jauck**  
Gemüsegärtnerei  
„Ich bin gerne für andere da.“

### Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH Allgäu




Frauenbeauftragte  
**Lisa Zylka**  
LTS/Lager  
„Ich möchte die Frauen unterstützen und Ansprechpartnerin sein.“



stellv. Frauenbeauftragte  
**Barbara Langfeldt**  
Hauswirtschaft/  
Konfektionierung  
„Ich möchte für die Themen der Frauen da sein.“

## BTHG im Fokus

TEXT: FRANZ VÖLK UND SWEN ARFF  
FOTO: SWEN ARFF

 **Das Bundesteilhabegesetz (BTHG), Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte: Um diese Themen drehte sich ein Fachtag, zu dem die Werkstatträte der Liebenauer Arbeitswelten und die Werkstatträte Bodensee-Oberschwaben zusammenkamen.**

Dabei erfuhren die Werkstatträte mit ihren Vertrauenspersonen und deren Werkstattleitungen mehr über das BTHG. Monika Hiemer vom Landratsamt Bodenseekreis erläuterte dessen Inhalte, darunter das Teilhabegespräch mit den Betroffenen, die Rollen von Kostenträgern und der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) sowie die Qualität der Arbeit von externen Anbietern. Die Werkstatträte konnten zudem Anregungen einbringen, beispielsweise den Wunsch nach Formularen in Leichter Sprache. Am Nachmittag wurden dann die Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte besprochen. Man erfuhr, an welchen Themen die Werkstatträte mitgewirkt und mitbestimmt haben. Dabei wurde deutlich, dass die Umsetzung in der Praxis sehr unterschiedlich funktioniert. Auch in den Pausen wurden Erfahrungen ausgetauscht, und so ging der Tag zu schnell zu Ende. Alle freuen sich schon auf den nächsten Fachtag.





**Wir  
stellen  
vor**

**Norbert Möhrle, Gruppenleiter in der WfbM Holding  
im Arbeitsbereich Garten- und Landschaftsbau**

FOTO: SUSANNE DROSTE-GRÄFF

**Beruf:** Landwirtschaftsmeister mit sozialpädagogischer  
Zusatzausbildung

**Aufgaben:** Seit März 2005 arbeite ich im Garten- und  
Landschaftsbau der Stiftung Liebenau. Zu meinen  
Aufgaben gehört es, junge Menschen an die Arbeiten  
in der Gartenpflege, zum Beispiel Beetpflege, Gehölz-  
schnitt oder Mäharbeiten, heranzuführen und mit  
ihnen gemeinsam die Aufträge zur Zufriedenheit der  
Kunden auszuführen.

**Hobbys:** Wandern, Radfahren, die Natur genießen

**Mein Motto:** Das Schicksal jedes einzelnen Menschen  
zu betrachten und anzuerkennen, dass jeder Mensch  
einzigartig ist. Andere Menschen für das Leben mit all  
seinen Herausforderungen zu begeistern. Für ein gutes  
Miteinander dankbar zu sein.

## Termine

**27. April 2019**

**Liebenauer Kräutertag / Beet & Balkon**

**24. Mai 2019, 13-16 Uhr**

**Betreuerversammlung** Werkstatt und Holding

**Liebenauer Sommerfest**

**Samstag, 13. Juli 2019, 9-17 Uhr**

Gartentrödelei und Fußballspiel

**Sonntag, 14. Juli 2019, 10-17 Uhr**

Liebenauer Sommerfest mit zahlreichen Aktivitäten

## Was meine Arbeit besonders macht...

**„Weil ich gerne draußen bei Kunden arbeite.“**

Patrick Streicher, Grüne Welt

**„Dass meine Arbeit so anspruchsvoll ist. Ich  
muss mich immer konzentrieren, und da verlernt  
man das Denken nicht.“**

Rosa Pilzweger, Servicewelt

**„Meine Kollegen. Wir verstehen uns sehr gut  
und treffen uns auch außerhalb der Arbeit mal.  
Da gehen wir zum Beispiel zusammen ins Kino in  
Ravensburg.“**

Ramona Münch, Werkstattwelt Liebenau

## Impressum

Herausgeber: Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH – Liebenauer Arbeitswelten  
Siggenweilerstraße 11, 88074 Meckenbeuren – [www.stiftung-liebenau.de](http://www.stiftung-liebenau.de)

Umsetzung: NETZ-3 – Die Medienprofis (Natalie Baumbusch, Christof Klaus) – [www.netz-3.de](http://www.netz-3.de)

Illustration: Stiftung Liebenau, Adobe Stock

März 2019 | 1.750 Stück | Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

Mit dem LAWerLeben informieren wir regelmäßig über Ereignisse, Themen und Projekte aus den Liebenauer Arbeitswelten.

Dazu verwenden wir personenbezogene Daten. Sie werden mit der nötigen Sorgfalt und unter Beachtung des gesetzlichen Datenschutzes verarbeitet.

Für Informationen über gespeicherte Daten, zur Ergänzung, Korrektur oder Löschung wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

Weitere Informationen über unsere Maßnahmen finden Sie hier: [www.stiftung-liebenau.de/datenschutz](http://www.stiftung-liebenau.de/datenschutz)